

Blick Punkt

MÜNGERSDORF

33 Winter 2019|20

Wetterpilz am
Nordfeld

JUTE STATT PLASTIK?

SIND TASCHENTÜCHER PAPIERMÜLL?

WAS KOMMT UNS NICHT IN DIE TONNE?



DAS BERATUNGSTEAM DER AWB

Bei uns erfahren Kölner Kinder, Jugendliche und Erwachsene alles über Abfallvermeidung, Wertstoffsammlung und Stadtsauberkeit.

Wir besuchen Einrichtungen und Veranstaltungen und bieten Aktionen sowie Betriebsbesichtigungen an.

Telefon: 02 21/9 22 22 88
E-Mail: nissi@awbkoeln.de



EINFACH. SAUBER. BESSER.

Natur und Kunst

Darauf muss man erstmal kommen: Da gibt es einen Pilzsammler der besonderen Art. Er erforscht weltweit das Erscheinungsbild einer Spezies praktischer Regenunterstände, die er – der Form halber – „Wetterpilze“ nennt. Wir alle kennen sie, wer nicht, der wird gleich auf den ersten Heftseiten bestens darüber informiert. Auch unserer Fotografin kamen besagte Gebilde in ihrer Formenvielfalt und Farbigkeit sehr gelegen.

Vielleicht etwas näher liegend, nicht aber minder einfallsreich sind die Gedanken, die sich unsere Autorin über Bienen macht. Zumindest vor einigen Jahren noch hätte das niemand für nötig gehalten, nun aber ist das Thema in aller Munde. Die Rede ist zum Beispiel von über 560 Arten von Wildbienen und dass die keinen Honig produzieren, dafür jedoch fleißige Bestäuber sind; leider sind sie auch vom Aussterben bedroht. Die gute Nachricht ist, dass es in Müngersdorf schon nachhaltige Wildbienenförderung gibt.

Künstlern kommen die Ideen nicht immer im Schlaf, der Müngersdorfer

Malerin, die wir exklusiv vorstellen, aber doch. „Ich dachte nie nach, ich habe einfach gemalt“, so erklärt die alte Dame ihr Schaffensprinzip. Damit hat sie vor vielen Jahrzehnten begonnen und unzählige farbenfreudige Bilder hervorgebracht, die heute das ganze Haus Am Gibbelsberg verschönen; die Künstlerin, schon über die Neunzig, will ihr Lebenswerk nun der Öffentlichkeit zeigen.

Davon und von anderen Ereignissen ist in diesem Heft noch die Rede: zum Beispiel der Verleihung des Rheinlandtalers an Hildegard Jahn-Schnelle, von der Busspur auf der Aachener und dem Lärmschutz am Gregor-Mendel-Ring, nicht zuletzt auch von der Gedenkfeier am Ort des Deportationslagers.



Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Vorstands, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

*Ihr
Kurt Schlechtriemen*

Seite 6 |
Wetterpilze in Köln und
im Rest der Welt



Seite 18 | Gedenkfeier: Wider das Vergessen



Seite 20 | Baubeginn Bahnhof Belvedere



Seite 26 | Wildbienenförderung



Seite 34 | Buchen-Sterben auch bei uns

AKTUELLES

Wetterpilze in Köln und im Rest der Welt
Nicht nur kuriose Gebilde 6

In Aussicht gestellt
Ein Wetterpilz als Wetterschutz 13

Großes Spiel um Gleueler Wiesen
„Gegen alle Ziele des Regionalplans
verstoßen“ 14

Spielstätten am Manstedter Weg
Richtiger Bolzplatz als Spielfeld 16

**Gedenkfeier am Ort des
Deportationslagers**
Wider das Vergessen. 18

Positives Erlebnis
Spendenverdoppelung. 19

Bahnhof Belvedere
Offizieller Baubeginn 20

Platanen am Bahnhof Belvedere
Alle lieben Bäume 22

**Lärmschutz mit Knast-Ambiente und
Busspur mit Chaos-Potenzial**
Irrungen und Wirrungen eines Amtes. . . . 24

GRÜNES

Maßnahmen zur Wildbienenförderung in Müngersdorf	
Fleißige Bestäuber.....	26
Buchen-Sterben wegen Klimawandels auch bei uns	
„Buchenkomplex-Krankheit“.....	34
Heinrich Bölls Linde gefällt!	
Unser Freund, der Baum, ist tot.....	36



Seite 38 | Ausstellung Annelie Hölzel



Seite 42 | Rheinlandtaler für Jahn-Schnelle

MENSCHEN IN MÜNGERSDORF

Annelie Hölzels Ausstellung im Riphahn-Haus Am Gibbelsberg	
„Jetzt gebe ich meine Bilder her“.....	38
Hildegard Jahn-Schnelle für 40-jähriges Wirken ausgezeichnet	
Verleihung des Rheinlandtalers.....	42

Kurznachrichten.....	44
Termine.....	48
Bestellscheine.....	49
Beitrittserklärung.....	50



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle
Kirchenhof 4, T 0221 - 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, T 0221 - 49 38 42

Anton Bausinger
Am Morsdorfer Hof 21, T 0221 - 499 49 49

Klaus Imdahl
Belvederestr. 35, T 0221 - 49 48 15

Jürgen König
Werthmannstr. 6, T 0221 - 250 73 57

Dr. Birgit Stermann
Alter Militärring 72, T 0221 - 54 81 78 68

Henning Werker
Lövenicher Weg 27, T 0221 - 499 59 12

IMPRESSUM

BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 1-2 x jährlich, Auflage 800 Exemplare, Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzüglich 10 Euro Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie nach Eingang bei der Sparkasse KölnBonn IBAN: DE16370501980001902394. BIC: COLSDE33XXX.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln
info@bvm.koeln | www.bvm.koeln
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, T 0221 - 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann
www.frei-herrmann.de, T 0221 - 49 72 333

Fotos Ute Prang, Belvederestr. 40, T 0221 - 491 22 11
Hewea-Druck GmbH, www.heweadruck.de
Gedruckt auf CyclusPrint [Zertifikat: Blauer Engel | EU-Blume]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vorstand oder die Redaktion.



Nordfeld im Januar

Wetterpilze in Köln und im Rest der Welt

Nicht nur kuriose Gebilde

Es gibt sie immer noch, die scheinbar unscheinbaren Orte und rätselhaften Bauwerke wie zum Beispiel auf dem Nordfeld in Müngersdorf mit seinem versteckt gelegenen Wetterpilz. Eigentlich ist es nur eine gut 2,5 Meter hohe Säule mit einem flachen runden Dach aus massivem Beton, die eine Rundbank aus Holz überdacht und auf der Passanten vor Regen Schutz suchend sich unterstellen können. Doch nähert man sich

diesem kuriosen Gebilde, ist man beeindruckt von dem riesigen, aber doch auch minimalistischen Bauwerk. Dieser „Pilz“ – wie ihn der Volksmund nennt – steht hier schon seit so vielen Jahrzehnten, dass sich kaum noch jemand daran zu erinnern scheint, wann genau er dort errichtet worden ist. Nur, dass er einen Vorgänger aus Holz hatte, wussten alteingesessene Müngersdorfer noch zu berichten. Das muss in

FOTOS: KLAUS HERDA



Pilz auf Poller Wiesen bei Hochwasser

den 1950er- oder 1960er-Jahren gewesen sein.

Damit steht dieser Wetterpilz nicht alleine in Köln da, denn nach dem 2. Weltkrieg hatte sich die Stadt während der Wiederaufbauphase einige wunderschöne Wetterpilze aus Holz gegönnt. Nicht nur auf dem Nordfeld, sondern u. a. auch auf dem Pilzberg im Beethovenpark in Sülz, einem der 11 sog. Trümmerberge in Köln, standen sie einst. Wegen Vandalismus brannten viele im Laufe der Zeit ab, und die Stadt suchte nach Ersatz. Da kamen die guten Verbindungen zu einem Betonfertigbauwerk im Sieger Land gerade recht, denn mit dem Bau

der U-Bahn und weiterer größerer Bauprojekte war der Bedarf an Beton enorm groß, und die Idee, nebenbei auch einen Wetterpilz aus Beton erstellen zu lassen, war geboren. An Betonpilzen konnten keine Brandstifter ihr Unwesen treiben, und der Aufwand für Reinigung und Pflege versprach, geringer zu sein als bei Holzbauten. Und genau das hat sich auch bewahrheitet, sodass bis Anfang der 1970er-Jahre in Köln genau 22 Betonwetterpilze neben 10 weiteren Pilzen aus Holz bis heute zu bewundern sind. Die jüngeren Kölner Beton-Wetterpilze zeichnen sich dabei durch ein spitzes Dach aus, während die älteren ein stark abge-

flaches Dach besitzen. Ein völlig flaches Dach wie bei dem Exemplar im Nordfeld ist jedoch einzigartig – und zwar nachweislich weltweit!

Dies brachten die Recherchen eines Projektes zur Dokumentation dieser eigenartigen Unterstände zutage, deren Ausgangspunkt die Kölner Wetterpilze waren. Ein Projekt, das mittlerweile auf der ganzen Welt nach diesen Unterständen, die die Menschen in ihrem Formenreichtum und ihrer Schönheit begeistern, recherchiert.

Der Kölner „Wetterpilz-Sammler“ Klaus Herda begann 2012 damit, sie zu suchen und die Geschichten ihrer Entstehung und die der Menschen in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Im Laufe der Zeit fanden sich

immer mehr „Wetterpilzfreunde“ zusammen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben. Bis heute sind auf der Webseite www.Wetterpilze.de knapp 1000 Pilzstandorte weltweit beschrieben, zusammengestellt von rund 300 „Freunden des Wetterpilzes“, und jeder ist eingeladen, sich hier mit eigenen Pilzfunden, Fotos oder Informationen zu beteiligen. Wetterpilze tauchen in den kuriosesten Formen und an den abenteuerlichsten Orten auf und sind sehr oft einfach nur wunderschön. Oft als Fliegenpilz bemalt oder majestätisch mit ausladendem Reetdach wie auch hier in Köln im Forstbotanischen Garten.

Um diese Schönheit allen Bürgern Kölns nahezubringen, wurde im September dieses

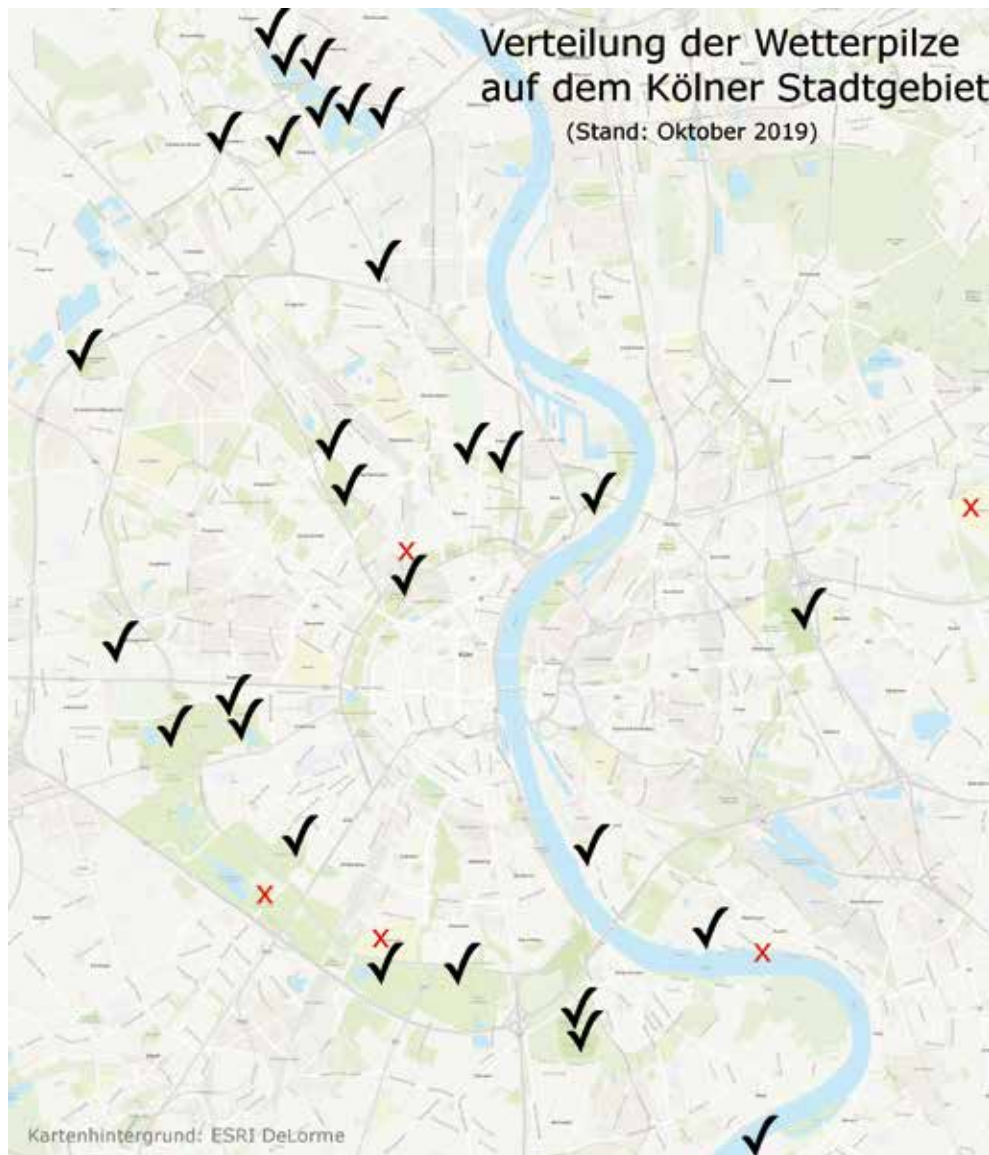


Pilz nahe Militärring

FOTOS: KLAUS HERDA

Verteilung der Wetterpilze auf dem Kölner Stadtgebiet

(Stand: Oktober 2019)



Kartenhintergrund: ESRI DeLorme

Die Häkchen stellen die Standorte der heutigen Wetterpilze dar, die Kreuze die, die nicht mehr stehen.
<http://wetterpilze.de/Koeln.shtml>

Mit 29 Wetterpilzen wird Köln weiterhin
Weltwetterpilzkulturhauptstadt
bleiben

Jahres in der Kunsthalle des Bezirksrathauses in Lindenthal die erste internationale Wetterpilz-Ausstellung unter dem Titel „Wetterpilze in Köln und im Rest der Welt“ durchgeführt. Von der Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker eröffnet, lockte sie an drei Wochenenden einige Hundert Besucher aus Köln, aber auch aus weiter entfernten Städten an und begeisterte die staunenden Gäste.

Solche Pilz-Architekturen besitzen übrigens eine alte Tradition. Bereits im 18. Jahrhundert sind Wetterpilze in Europa bekannt. In der Geschichte der Gartenkunst findet man dazu frühe Belege. Der Begriff „Gartenkunst“ klingt heute recht langweilig und ist auch ein wenig dekadent, war die Gestaltung von „Gärten“ bzw. Parkanlagen in Europa historisch gesehen doch nur ein Privileg des Adels, und Staffagebauten fanden sich – wenn überhaupt – nur in Schlossgärten. Der Normalbürger hatte nichts davon, und wenn er ins Grüne ging, dann meistens nur zum Schuffen auf dem Feld oder im Wald. Erst mit Einführung der sog. „Englischen Landschaftsgärten“ im 18. Jahrhundert, der Zeit der „Aufklärung“, machten sich langsam etwas zivilisiertere Verhältnisse breit, und auch Größe und Ausmaß insbesondere europäischer öffentlicher Gärten und damit auch die Menge sogenannter Zierbauten stiegen an.

Der „Ur-Wetterpilz“ befand sich aber ganz weit von Europa entfernt. Die Eindrücke der in dieser Epoche durchgeführten Entdeckerreisen in die Südsee von James Cooks und Georg Forster schlugen sich stilistisch in der Gestaltung von Parks und Gärten nieder. Sogenannte

„otahitische Partien“, Unterstände, die an Sonnenschirme an den Stränden Tahitis erinnern, finden sich auf historischen Gemälden historischer Anlagen, und heute würde man diese als ganz normale Wetterpilze bezeichnen. Das erste bekannte Gemälde mit einem solchen Motiv stammt aus dem Jahr 1795 mit einem Pilz im „Englischen Garten“ in München. Aber auch in den Schlossgärten fand diese pilzförmige Variante bis ins 19. Jahrhundert viele Freunde. Ein beeindruckendes Exemplar in Potsdam aus jener Zeit wurde erst kürzlich restauriert und ist sehr liebevoll und künstlerisch gestaltet. Danach wurden in Schlossparks dann eher große Pavillons mit mehreren außen tragenden Säulen errichtet – auch schön, aber leider keine Pilze. Eben diese Einzelstämmigkeit, die die Pilzassoziation hervorruft, macht doch ihren Reiz aus. Ihr ganzes Gewicht lastete auf einem einzelnen Punkt – eine statische Herausforderung, die im Ergebnis zu sehr stabilen und massiven Bauten führt, die nach allen Seiten offen sind und dadurch die einzigen Gebäude ohne Wände darstellen.

Nicht nur die Geschichte des Wetterpilzes auf dem Nordfeld lässt noch Fragen offen. Es gab auch vor dem 2. Weltkrieg mindestens einen weiteren Wetterpilz. Dieser vermeintlich erste seiner Art auf Kölner Stadtgebiet existierte in den 1930er-Jahren am Ostufer des Decksteiner Weihers. Er bestand aus Holz und ist wahrscheinlich in den Kriegsjahren zerstört worden. 2012 meldete sich eine Lindenthalerin mit einem Foto, auf dem sie als Kind dort zu sehen ist. Auch die Mutter des Wetterpilz-Samm-



Decksteiner Weiher 1932



Robinienweg, Äußerer Grüngürtel bei Raderthal



Forstbotanischer Garten



Königsforst am Rather Weiher



Gipfel des Herkulesberges



Blücherpark in Bilderstöckchen



Zündorf, südlichster Kölner Wetterpils

FOTOS: KLAUS HERDA



Wetterpilz-Ausstellung 2019 in der Kunsthalle des Bezirksrathauses Lindenthal

lers Klaus Herda und deren Schwestern, die im benachbarten Efferen zur Schule gingen, können sich heute noch daran erinnern, dass sie sich mit anderen Schülern in den 30er-Jahren genau an diesem Pilz trafen. Er war also ein damals recht bekannter Treffpunkt und wird wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Gestaltung des Grüngürtels bzw. des Decksteiner Weihers zwischen 1927 und 1929 errichtet worden sein.

Vielleicht gibt es ja eine ähnliche Geschichte zum Wetterpilz auf dem Nordfeld in Müngersdorf zu berichten.

Auf der Wetterpilz-Ausstellung in der Kunsthalle des Bezirksrathauses Lindenthal kam natürlich auch häufig die Frage auf, ob denn in Köln auch mal neue Wetterpilze gebaut werden; immerhin sind in den letzten Jahrzehnten ja auch einige Exemplare aus Holz ersatzlos verschwunden – der Letz-

te Anfang des Jahres in Porz-Ensen. Der Bau wenigstens eines richtig schönen großen Wetterpilzes wäre eine große Bereicherung für unsere Stadt, und einen echten Bedarf nach einer Unterstellmöglichkeit gibt es auch: im Landschaftspark Belvedere, der ja zu Müngersdorf gehört. Es sind zwar einige sehr große Aussichtsplattformen erstellt worden, doch im Falle eines Regens steht man alleine auf weiter Flur. Deshalb und auch um die Attraktivität dieser vergleichsweise jungen und unbekanntem Grünanlage zu fördern, käme ein neuer Impuls in Form eines Wetterpilzes gerade recht und könnte dazu beitragen, dass Köln auch weiterhin Weltwetterpilzkulturhauptstadt bleibt.

Klaus Herda
www.wetterpilze.de

FOTO: PETER HEUSER

In Aussicht gestellt Ein Wetterpilz als Wetterschutz

Der Freundeskreis zur Vollendung des Äußeren Grüngürtels (Landschaftspark Belvedere) beabsichtigt seit längerer Zeit, im Verlauf des Rundweges im Landschaftspark Belvedere (LPB) eine Unterstellmöglichkeit zu schaffen, um den Bürgerinnen und Bürgern, die dort unterwegs sind, einen Wetterschutz anzubieten.

Die Ausstellung „Wetterpilze“ von Klaus Herda, die vor Kurzem im Lindenthaler Bezirksrathaus stattgefunden hat, hat uns davon überzeugt, auch im LPB einen Unterstand in Form eines Wetterpilzes errichten

zu lassen, zumal diese in Köln bereits in vielfältiger Form vorhanden sind.

Unsere Absicht hat im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln Verständnis und Unterstützung erfahren. Durch Fördermittel im Rahmen der „Integration des Stadtentwicklungskonzepts Grüngürtel Nord“ ist uns die Errichtung eines Wetterpilzes in Aussicht gestellt worden. Wir danken der Stadt Köln für diese Zusage.

*Günter Fritsche Ulrich Markert
Ute Prang Roland Schüler*



FOTO: UTE PRANG

Standortsuche für den Wetterpilz im Landschaftspark Belvedere (v.l. Günter Fritsche, Ulrich Markert)

AKTUELLES

Großes Spiel um Gleueler Wiesen

„Gegen alle Ziele



Die Riesenraupe Nimmersatt frisst die Gleueler Wiesen platt.

Seit 2010 plant der 1. FC Köln mit der Stadtverwaltung die Erweiterung seines Leistungszentrums mitten im Kölner Grüngürtel. Seit die Pläne 2014 öffentlich wurden, haben sich viele für den Erhalt der grünen Lunge ausgesprochen und dem FC Köln Alternativen aufgezeigt. So ging es 2015 in die frühzeitige Bürgerbeteiligung, und über 500 Einwendende sagten Nein zu den Planungen. Zudem zeigten diese deutliche Fehler auf, die nachbearbeitet werden mussten.

Zielabweichungsverfahren

Mitte Juli 2019 musste die Bezirksregierung den Regionalrat bitten, die Planungen zu ändern. Viele Bürgergruppen, so auch der Bürgerverein Köln-Müngersdorf hatten darauf hingewiesen, dass der bestehende Regionalplan dieses Vorhaben überhaupt nicht zulässt. Bezirksregierung und Politik machten sich nun auf den Weg, mittels eines Zielabweichungsverfahrens das Vorhaben zu ermöglichen. Im Klartext: Bis Mitte 2019 hat man mit der Erweiterung gegen alle Ziele des Regionalplans verstoßen – seit 2010!

Gegen den energischen Widerstand der Landesumweltverbände hat der Regionalrat

mit Stimmen von CDU, SPD und FDP gegen die Grünen und Linken das Vorhaben durchgewunken. Ob alle Regionalratsmitglieder, die von Aachen bis Gummersbach kommen, die umfangreichen Unterlagen gelesen haben? Alle wurden im Vorfeld mit mehreren Briefen angeschrieben, in einer Pressekonferenz wurde über die mangelhafte Vorlage der Bezirksregierung berichtet.

Am Sitzungstag des Regionalrates gab es dann ein historisches Ereignis. Über 600 Menschen versammelten sich vor der Bezirksregierung zu einer eindrucksvollen Demonstration für den Erhalt der Gleueler Wiesen. Unterstützt wurden sie von der Bewegung Friday for Future, die ihren Freitag in den Dienst des Grüngürtels gestellt hatte. Leider berichtete die Presse kaum von diesem besonderen Tag. Jedes Mitglied des Regionalrates trägt nun Verantwortung für sein Ja oder Nein.

Offenlage

Obwohl die Bezirksregierung erst am 5. Juli 2019 die Möglichkeit der Zielabweichung beschlossen hatte, begann schon am Freitag, dem 4. Juli 2019 die Offenlage der Flächennutzungsplanänderung und des

FOTO: LUTJE PRANG

des Regionalplans verstoßen“



Bebauungsplans. Formal müssen beide Pläne in Übereinstimmung mit dem Regionalplan sein. Dies waren sie bis zum 4. Juli 2019 nicht, wurden aber trotzdem schon öffentlich ausgelegt.

Die Auslegung und damit auch die Möglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger, ihre Einwendungen zu tätigen, war kurz vor den Schulferien. Es gibt zwar einen Ratsbeschluss, keine Offenlage in den Ferien zu machen, aber für den FC macht die Verwaltung eine Ausnahme. Den Bürgern gestand die Verwaltung einige Tage vor und nach den Sommerferien zu.

Engagierte Bürgerschaft

Trotz dieser Erschwerungen war die Offenlage ein großer Erfolg. Über 7.145 Einwendungen wurden eingereicht, darunter eine mehrseitige des Bürgervereins Müngersdorf. Die Verwaltung veröffentlichte den Zeitraum der Offenlage in ihrem Amtsblatt. Die Bürgergruppen berichteten über Newsletter. An zahlreichen Info-Tischen vor Ort wurden Interessierte über die Planungen Gleueler Wiesen informiert. Die Grünen verteilten über 4.000 Flugblätter. Mehr als

350 Menschen kamen zu einer Informationsveranstaltung des stellvertretenden Bezirksbürgermeisters Roland Schüler in die Aula des Schillergymnasiums. Zudem hatte der Kleingartenverein Lindenthal in sein Vereinsheim eingeladen. Selbst der FC rief seine Mitglieder zur Teilnahme an der Offenlage auf. Wahre Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement sind entstanden, ohne dass die Verwaltung einen Finger krümmte.

In seiner Stellungnahme machte der Bürgerverein Köln-Müngersdorf deutlich:

- Die Planungen widersprechen den Zielsetzungen Konrad Adenauers, des Gründers des Äußeren Grüngürtels.
- Die Planungen sind mit dem Denkmalschutz nicht vereinbar.
- Die Planungen missachten den Natur-, den Umwelt- und Landschaftsschutz.
- Es entsteht erhöhte Lärmbelastung im Grüngürtel und der Umgebung.
- Möglicher Präzedenzfall: Im Sinne der Gleichbehandlung könnte auch anderen Interessenten nicht verwehrt werden, was hier genehmigt wird. Besonders durch das Gebäude von 90 Metern Länge, 51 Metern Breite und einer Höhe von 8 Metern, das

entspricht dem Maritim-Hotel, besteht die Gefahr, dass weitere große Bauten genehmigt werden müssten.

- Alternative Standorte sind nicht angemessen geprüft worden.

Aus den oben genannten Gründen lehnt der Bürgerverein Köln-Müngersdorf die vorliegenden Planungen ab und hält es für dringend geboten, Alternativstandorte erneut zu prüfen. Andere Städte wie München haben in ähnlicher Situation neue Konzepte entwickelt. Warum sollte das in Köln nicht gelingen?

Wie geht es weiter?

Die Verwaltung prüft und lässt aufgrund der Einwendungen neue Gutachten erstellen. Die Politikerinnen und Politiker in Rat und Bezirksvertretung Lindenthal müssen dann angesichts der Kommunalwahl endgültig Position beziehen.

Zwischenzeitlich schafft die Verwaltung Tatsachen. So wurde den Ballonfahrern schon Anfang 2019 der Nutzungsvertrag gekündigt; die Gleueler Wiese war einer von vier Startplätzen in Köln. Die Bezirksvertretung Lindenthal hat die Verwaltung aufgefordert, die Kündigung zurückzunehmen.

Weil auch der Schäfer mit seiner Herde die Wiesen nicht mehr mäht, macht dies das Grünflächenamt. Und weil der Rasen uneben ist, wird mit Bauschutt und weiterem minderwertigen Material das Biotop Wiese verändert und in der Qualität gemindert. Auch hier gab es Proteste der Bürgerschaft, und der BUND hat eine Dienstaufsichtsbeschwerde wegen Zerstörung eines Biotops im Landschaftsschutzgebiet eingereicht. Es gilt weiterhin, wachsam zu sein.

Roland Schüler

Spielstätten am Manstedter Weg

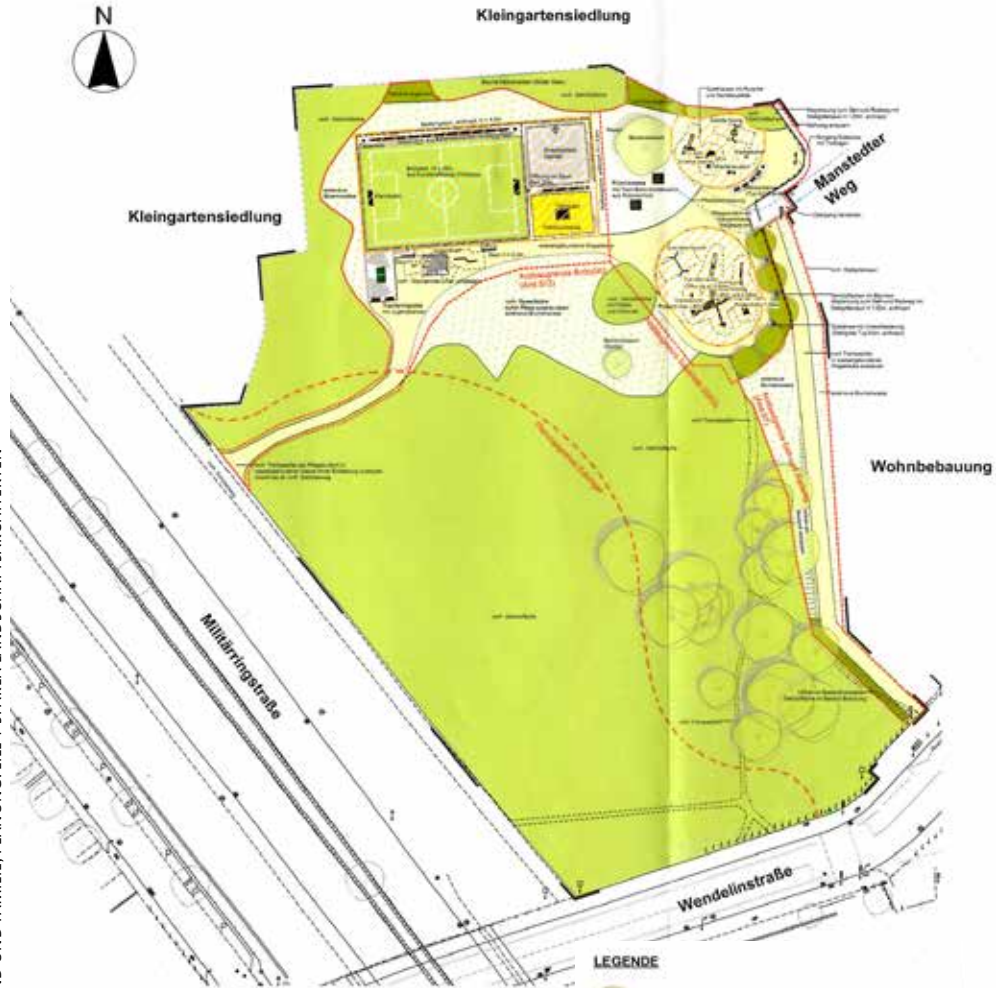
Richtiger Bolzplatz als Spielfeld

Der Bürgerverein hat sich für eine Verbesserung der Möglichkeiten zur Freizeitbetätigung für Kinder und Jugendliche im unteren Müngersdorf eingesetzt. Die Planungen dafür, nach denen der Spielplatz am Manstedter Weg in Höhe der Kleingartensiedlung neu gestaltet wird, liegen vor; er erhält einen Bereich mit Spielhäusern, einer Rutsche und Sandbaustelle sowie einem „Wackelschaf“ für die Kleineren.

Für größere Kinder wird eine eigene Ecke geschaffen mit Doppelschaukel, Klettertürmen und Rutsche. Zudem wird ein richtiger Bolzplatz als Kleinspielfeld von 18 mal 28 Metern angelegt mit einem Sitzbereich in Form einer kleinen Tribüne aus Betonelementen. Das Ganze wird ergänzt durch ein Streetball- und Basketballfeld sowie ein Trampolin. Damit haben die Kleinen und Jugendlichen Gelegenheit zu spielen und sich zu bewegen.

Zukunftspläne

Um sich am Spielplatz niederlassen zu können, werden Picknick-Tische und -Bänke aufgestellt, ferner eine Verbindung vom Manstedter Weg zur Vitalisstraße neu angelegt ebenso wie ein Weg an der Mili-



LEGENDE

- Solitärbaum, Bestand
- Solitärbaum, neu
- GH324 Gehölzflächen, Bestand: Laubforst, mittleres Baumholz, teils einheimisch, teils fremdländisch
- GH411 Gehölzflächen, neu: Strauchhecke mit überwiegend standorttypischen Gehölzen
- PA121 Scherrasen mit Baumbestand
- extensive Wiese: Extensivierung vorhandener Rasenflächen/ Einsatz mit Blütenwiesen Saatgut (in Teilbereichen)
- PA312 Sportanlagen / Spielplätze, mit sonstigem Belag (wasserdurchlässig)
- VF213 Rad- und Gehwege / Aufenthaltsflächen, teilverlegt
- Plangebietsgrenze

tärringstraße zur Erschließung der Kleingärten. Hier können Kleine und Große Spaziergänge unternehmen. Die Pläne berücksichtigen bereits den in nächster Zeit zu erwartenden Anschluss der Stolberger Straße an den Militärring und werden wohl noch vor diesem realisiert werden.

Roland Schüler



Gedenkfeier am Ort des Deportationslagers

Wider das Vergessen

An vielen Orten wird dieser Tage der Verfolgung und Ermordung der Juden durch die Nationalsozialisten gedacht; so auch am Sonntag, dem 24. November 2019 hier bei uns im Grüngürtel. Im Rahmen einer „Woche des Gedenkens“ hatte die Katholische Kirchengemeinde Sankt Pankratius zu einer Feier unter dem Leitwort „Wider das Vergessen“ an den Ort des ehemaligen Deportationslagers im Müngersdorfer Äußeren Grüngürtel eingeladen. Hier hatten die Nationalsozialisten in den Jahren 1941-1945 im alten Fort V und in einem in der Nähe befindlichen Barackenlager mehrere Tausend Juden interniert, um sie bald darauf in die KZ-Lager in den Tod zu schicken.

Neben der einladenden Kirchengemeinde war die Synagogen-Gemeinde Köln mit Bettina Levy und Mordechai Tauber an der

Feier beteiligt. Auch die Vertreter des Bürgervereins Müngersdorf waren anwesend. Darüber hinaus hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern der katholischen sowie der jüdischen Gemeinde, des Bürgervereins und der Nachbarschaft eingefunden.

Klagen in die Welt gerufen

Die Begrüßung erfolgte durch ein Mitglied des Kirchenvorstands, Christoph Bouillon, der auf den Anlass, der zur Feier führte, hinwies: das Gedenken der Verfolgten auf dem Hintergrund antisemitischer Ausschreitungen in jüngster Zeit. In einer kurzen Ansprache des Pfarrers der Gemeinde, Dr. Wolfgang Fey, erwähnte dieser, dass Jesus jüdischer Herkunft war und daher Gemeinsamkeiten zwischen den Glaubensrichtungen bestünden. In ähnlicher Weise würden sich sowohl

FOTO: JUIE PRANG

Christen und Juden in heutiger bewegter Zeit großen Herausforderungen gegenübersehen.

Danach sprach mit gebührendem Ernst und eindrucksvollen Worten der Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes Bernd Petelkau. Er wies nachdrücklich auf die Bedeutung des Ortes hin, an dem die Menschen willkürlich der Verfolgung, Gefangenschaft und Ermordung ausgeliefert waren. Sodann rief er zur Wachsamkeit angesichts des gerade derzeit wieder an vielen Orten zu beobachtenden Antisemitismus hin. Auf dem Hintergrund dieser Ereignisse hob Petelkau auch die Bemühungen des Bürgervereins hervor, diesen Platz, an dem das Sammellager stand, mit einem Kunstwerk von Simon Ungers würdig zu gestalten.

Besonders anrührend waren die Ansprache der Vertreterin der jüdischen Gemeinde, Bettina Levy, und der Gebets- bzw. Gesangsvortrag des Kantors Tauber. Jene hatte die einzelnen Menschen im Blick, die hier vor Ort Entrechtung und Todesangst erleiden mussten. Es wurde deutlich, dass es nicht nur am heutigen Nachmittag um diese, um das einzelne Individuum ging. Mit nachdenklichen Worten rief Levy dazu auf, Antisemitismus schon in seinen Anfängen entgegenzutreten; so wie es „nicht ein bisschen Demokratie gibt, gibt es auch nicht ein bisschen Antisemitismus“.

Mordechay Taubers Gebet und Gesang auf Hebräisch schließlich verliehen der Feier Tiefe und Gehalt; und das auch, wenngleich kaum einer der Anwesenden seine Sprache verstand. Es genügten die gesprochenen und gesungenen Klagelaute sowie die in die Welt gerufenen Namen der Konzentrationslager: Dachau, Treblinka, Auschwitz, Bergen-Belsen, Theresienstadt, Babi Jar ...

Kurt Schlechtriemen

Spendenverdoppelung durch die Bethe-Stiftung

Mit kräftigem Rückenwind konnte in diesem Jahr die Spendenwerbung für den geplanten und vom Rat beschlossenen Gedenkort Deportationslager erfolgreich abgeschlossen werden. Denn die Bethe-Stiftung hatte für diese letzte Phase eine großzügige Spendenverdoppelungsaktion zugesagt. Das bedeutete, dass während der Aktion neu eingegangene Zuwendungen bis zu einem Höchstbetrag von 2000 Euro von der Stiftung verdoppelt wurden. Also konnte jeder mit seiner Spende die zweifache Wirkung erzielen. Das verlockende Angebot hat viele engagierte Bürger motiviert, entweder noch einmal oder auch erstmals für unser Vorhaben, einen würdigen Erinnerungsort am ehemaligen Deportationslager zu errichten, zu spenden. Schließlich erreichten die zahlreichen eingegangenen mehr oder weniger großen Einzel-Überweisungen insgesamt den zugesagten Verdoppelungsbetrag der Stiftung, ja sie lagen sogar darüber. Das Ehepaar Erich und Roswitha Bethe, das die gleichnamige Stiftung vor Jahren gegründet hat, fördert damit Projekte, die sich für eine humane und tolerante Gesellschaft einsetzen. Schwerpunkte sind neben der Unterstützung von Kinderhospizen und Einrichtungen im Bereich des Kindesmissbrauchs die der Bildung junger Menschen im Rahmen der Erinnerungskultur. Hier sehen die Stifter auch das besondere Potenzial unseres geplanten Gedenkortes vorn im Äußeren Grüngürtel, nämlich jungen Menschen am Ort des historischen Geschehens das nötige Wissen zu vermitteln über die unsäglichen Verbrechen der Nazizeit. Auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank!

Hildegard Jahn-Schnelle

Offizieller Baubeginn

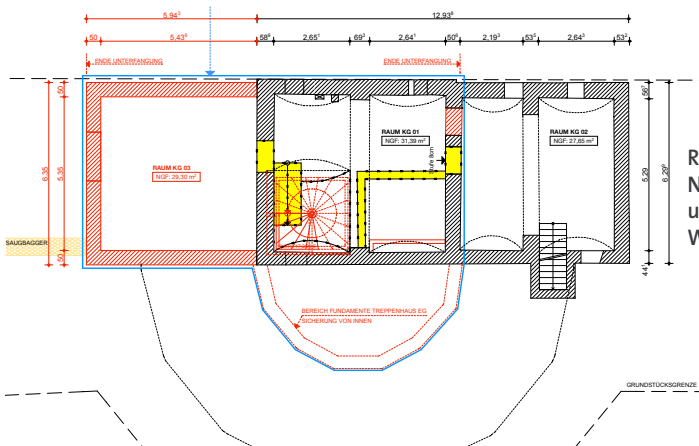
Das Jahr 2019 markiert für den Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. ein wichtiges und lang erwartetes Ereignis: Im Juli startete der offizielle Baubeginn. Waren die baulichen Schwerpunkte der letzten Jahre auf den Bereich „Grundsicherung“ des stark sanierungsbedürftigen Denkmals gesetzt worden, beginnt nun die Umsetzung unserer Pläne für die Sanierung und Erweiterung als zukünftigen öffentlichen Ort für Kunst und Kultur, Bildung und Begegnung.

Respekt

Nach Erteilung der Baugenehmigung für den ersten Maßnahmenbereich „Sanierung Bestandsfundamente und Erweiterung Kellerraum“ ist das Denkmal nun auch äußerlich unübersehbar zur Baustelle geworden. Es nötigt großen Respekt ab, wie sich erfahrene Tiefbauer im bisher nicht



Nicht zu übersehen:
Baustelle
Bahnhof Belvedere



Rot im Bauplan:
Neuunterkellerung
und geplante
Wendeltreppe

ca. 22000 Steine
für die neuen
Kellerwände und
Fundament-
unterfangung

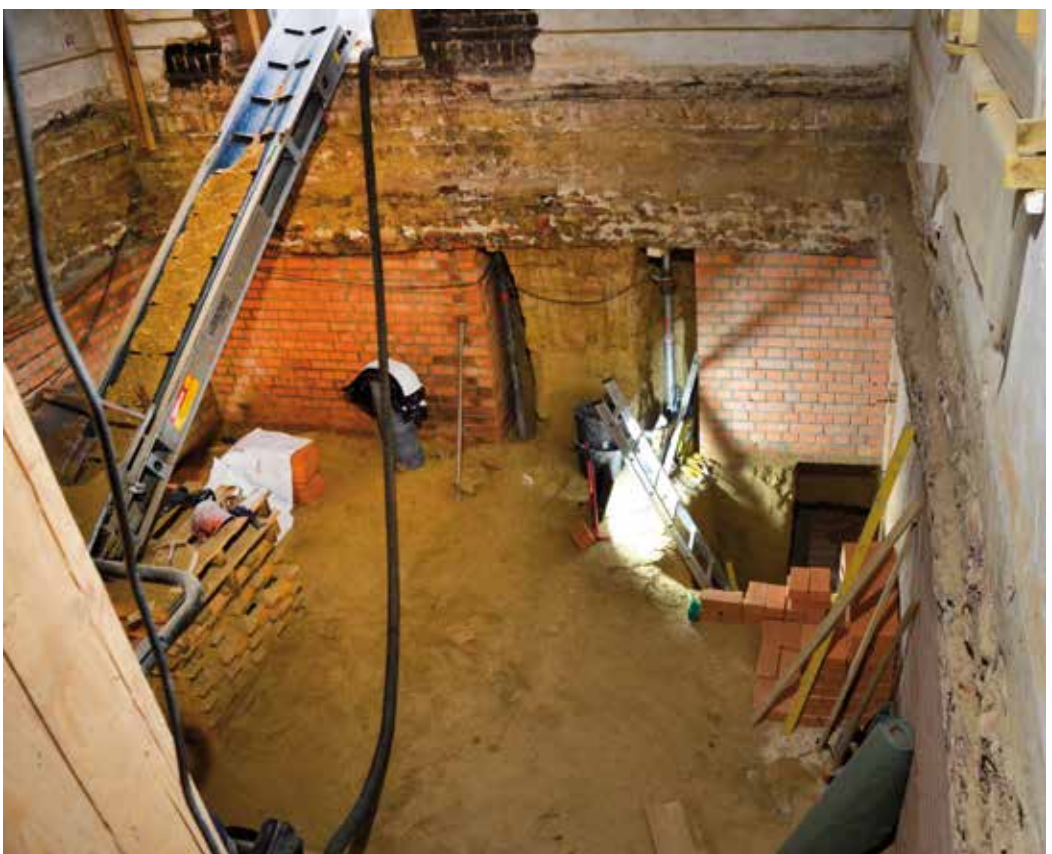
unterkellerten Nordraum des Gebäudes Schritt für Schritt in die Erde graben, von dort segmentweise aufmauern und auf diese Weise die Fundamente als zukünftige Kellerwände um vier Meter in die Tiefe erweitern. Zukünftig soll dort die erforderliche Infrastruktur (Sanitärbereich, Lagerraum) untergebracht werden.

Die Einrichtung der Baustelle brachte es mit sich, dass der Bahnhof Belvedere und sein Park seit diesem Sommer nicht mehr für Publikum zugänglich sind. Damit ist auch eine Einstellung unserer monatlichen Führungen verbunden, die sich bis zuletzt

eines ungebrochenen Interesses erfreut hatten.

Finanzierung

Niemand wird es verwundern, dass auch diese Baustelle von immer wieder neu auftretenden Schwierigkeiten begleitet wird: Von den allgemeinen Engpässen der auf Hochtouren laufenden Baukonjunktur – der Markt wird von den Anbietern bestimmt mit entsprechenden Folgen für die Kosten – bis zu den Überraschungen, die der Baugrund vor Ort bereithält, müssen immer wieder neu auftretende Probleme gelöst



werden. Der für die Kellererweiterung auszuschachtende Lössboden weist eine Verdichtung in Betonhärte auf und muss vor dem Ausschachten mit einem Presslufthammer gelöst werden.

Um Problemen dieser Art zu begegnen, bedarf es eines guten Teams an der Baustelle, und hier ist an dieser Stelle sehr positiv zu vermelden, dass mit den beteiligten Fachkräften der beauftragten Firma, mit unserem bauleitenden Architekten Stefan Zeltwanger und – last but not least – mit unserer in ihrem Elan nicht nachlassenden Baubeauftragten im Vereinsvorstand, Elisabeth Maria Spiegel, die laufende Baustelle in besten Händen liegt.

Baustein-Spende

Absehbar wird uns auch das Thema Finanzierung beschäftigen: Die Stadt Köln hat erst Ende 2017 erstmals Planungsmittel zur Verfügung gestellt. Aus diesem Grund konnte lange Zeit nur mit einer groben Kostenschätzung aus dem Jahr 2014 ohne vertiefte Planung gearbeitet werden. Durch die fünfjährige Verzögerung des Baubeginns bei stark steigenden Baukosten sind die Aufwendungen für das Gesamtprojekt erheblich gestiegen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal auf das www.spendentool-bahnhof-belvedere.de hingewiesen, mit dem man sich über einen online-Baustein an dem Bürgerprojekt Bahnhof Belvedere beteiligen kann. Die Spende eines virtuellen Bausteins, der den Namen des Spenders trägt, kann auch ein besonderes, ausgefallenes und nachhaltiges Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk sein.

Sebastian Engelhardt



FOTOS: UTE PRANG

Strittige Platanen, gut geschützt

Alle lieben Bäume

Es passiert schon mal, dass die Liebe im praktischen Leben eigenwillige Blüten treibt! Bäume wachsen, Gott sei Dank, und sie wachsen gen Himmel, frei und unbeschwert, und sie gründen tief im Erdreich. Dort müssen sie kämpfen. Alles, was sich ihnen in den Weg stellt, wird langsam, aber sicher durchdrungen oder sogar zerbrochen. Kann die Krone sich ungehindert entfalten, dann versuchen die Wurzeln, es ihr gleichzutun. Normalerweise gönnt man es ihnen, erfreut sich daran, bis, ja bis man plötzlich mit Entsetzen merkt, dass sich das Wachstum der Wurzeln ohne Rücksicht auf Verluste und mit Schäden an steinernen Nachbarn ereignet.

Antagonisten

Und da stehen sie nun, zwei uralte Platanen und bereits sehr krank, bei geringen Windbewegungen dicke Äste abwerfend, circa einen Meter von einem ehemals bezaubernden Gebäude entfernt; sie tun also, was alte Bäume nun mal tun. Sie sind jetzt keine liebenswerten, unschuldigen Naturscheinungen mehr, sondern, wie in diesem speziellen Fall, gefährliche Akteure, die langsam, aber sicher etwas Wertvolles unwiederbringlich zerstören.

Wie einst in der Antike, findet auch unter den Menschen von heute, stellvertretend für tiefer liegenden Hader, Kampf statt – ein Kampf eben um Bäume und den Bahnhof Belvedere.

Auf der einen Seite streiten „Naturschützer“ ohne Maß, ohne Abwägen und auch ohne das nötige Hintergrundwissen. Sie erwirken Gutachten um Gutachten mit Kosten im mittlerweile sechsstelligen Bereich; sie verhindern seit fünf Jahren, dass das Bahnhofsgebäude von 1839, natürlich denkmalgeschützt, längst hätte zur Begegnungsstätte ausgebaut werden können. Freunde und Gönner ziehen sich kopfschüttelnd zurück, dringend benötigte Gelder können nicht abgerufen werden, und mehrfach im Jahr sind Pflegeschnitte fällig. Das geht in die Tausende! Aber wer fragt schon nach Geld, wenn er es nicht selbst bezahlen muss?

Kulturschützer

Ihnen gegenüber stehen Menschen, die den Belvedere beizeiten als Kleinod erkannt hatten, sich seiner annahmen und nun ehrenamtlich, engagiert und mit viel Zeit und noch mehr Herzblut für das Gebäude kämpfen. Ihnen gebührt Dank, Anerkennung und vor allen Dingen Unterstützung bei ihrem Tun. Soll man sich einen Orkan wünschen, um diese unerträgliche Situation zu beenden? Geht nicht, denn das würde dem Bahnhof ja auch nicht gut tun. Also werden weiterhin Unsummen für Nonsense hingeblickert, die Nerven der Betreuer des Streitobjekts unglaublich strapaziert. Die Zuschauer in diesem Theater verstehen die Welt nicht mehr.

Marliese Berthmann

Lärmschutz mit Knast-Ambiente und Busspur mit Chaos-Potenzial

Irrungen und Wirrungen eines Amtes

Egelspfad

Längs des Gregor-Mendel-Rings wurde eine Lärmschutzwand errichtet. Dort steht jetzt das Prachtstück, und die dahinter lebenden Anwohner erfreuen sich der relativen Ruhe und eines gewissen Schutzes. So weit, so gut. Leider gereicht das „Monster“ nicht zu jedermanns Freude. Denn es hätte anders, besser und sinnvoller gestaltet werden können.

Bereits im Jahr 2010 hatte die Bezirksvertretung den Antrag gestellt, dass im Zuge der Errichtung besagter Wand ein Radweg auf der nördlichen Seite, also zum Ring hin, geplant werden müsse. Radweg, Wand und Versorgungsweg der Wand hätten also als

Ganzes realisiert werden sollen. Offensichtlich war aber der Antrag, auf einstimmigen Beschluss der Bezirksvertretung erfolgt, „vergessen“ worden.

Und so entstand das Konstrukt einer riesigen Wand, die jeweils an ihren Enden mit beachtlichen Toren verschlossen wird. Das ist noch irgendwie verständlich, weil zwischen Wand und Grundstücken ein Angst-raum entstanden ist. Manch einer freut sich über diesen Schlauch mit Knast-Ambiente, doch nicht wenige Egelspader und von Widdersdorf kommende Radfahrer lehnen das Gebilde nicht nur vom ästhetischen Standpunkt aus ab, sondern vor allem auch dem praktischen. Chapeau den Planern!



Gregor-Mendel-Ring: Lärmschutz, aber Radweg vergessen - dahinter viel leerer Raum, sicher abgesperrt

FOTOS: UTE PRANG



Busspur Aachener Straße

Durch Braunsfeld und Müngersdorf führt eine wichtige Verkehrsader, die Aachener Straße, quasi ins Herz der Stadt. In diesem Bereich hatten sich die Bürger bisher arrangiert, auch wenn es manchmal auftretende „Härten“ gab. Es wurde dort geliefert, eingekauft, und alle waren darauf bedacht, die so dringend notwendigen Naheinkaufsmöglichkeiten zu bewahren.

Dann ereignete sich eine Wende. Maßnahmen wurden erdacht, die Klima, Gesundheit und so weiter im Fokus hatten, selbstverständlich akzeptiert als sehr hohes Gut!

Das Allheilmittel wurde dann in der separaten Busspur gesehen. Ab diesem Beschluss brach Chaos aus. Völlig unzureichend war die Kommunikation, die Bürger wurden weitgehend nicht mitgenommen, es kursierten darob die eigenwilligsten Vorstellungen, als hätte man die Wahl zwischen Pest und Cholera. Es musste bisher permanent „nachgebessert“ werden, weil sich die

Bürger im Verein mit den vor Ort agierenden Politikern wehrten. Immer, wenn man dachte, man könne sich allmählich etwas beruhigen, gab es neue Aufregungen. Nicht zuletzt als der Amtsleiter auf der einzigen Info-Veranstaltung, die stattgefunden hatte, alle Nachbesserungen vom Tisch wischte und die beidseitige Sperrung der Aachener für Autofahrer auf der Busspur von 7 Uhr bis 9 Uhr und von 15 Uhr bis 19 Uhr hartnäckig zum Fakt erhob. Dies musste freilich am nächsten Tag durch massives Intervenieren der Politik zurückgenommen werden. Aber es reißt nicht ab. Aktuell bereiten die nicht im Detail abgesprochenen Lieferzonen große Sorgen.

Es ist klarzustellen: Wir Müngersdorfer und Braunsfelder sind für Klimaschutz, und wir sind keine Querulanten! Wir erwarten lediglich Zusammenarbeit und sinnvolle Aktionen – und schauen auf den Dezember. Wenn dann „Geisterbusse“ die Spur blockieren, ist das leider wieder Schilda in Köln.

Marliese Berthmann

KARTE: STADT KÖLN, AMT FÜR STRASSEN UND VERKEHRSENTWICKLUNG



Maßnahmen zur Wildbienenförderung in Müngersdorf

Fleißige Bestäuber

Wildbienen und deren Schutz sind auch in Müngersdorf ein sehr aktuelles Thema, über das zu berichten sich lohnt. Einer kurzen Einführung in die Welt der fleißigen Bestäuber folgt die Schilderung ausgewählter Maßnahmen zur Wildbienenförderung in Bildungseinrichtungen unseres Stadtteils: der Freiluga, der Grundschule Müngersdorf und dem Lehr- und Beispielgarten der Gartenfreunde Rheinland. Wildbienenförderung ist jedoch nicht nur auf Bildungseinrichtungen beschränkt: fast jede(r) kann den Bie-

nen etwas Gutes tun. Jedoch Obacht: Wer es nicht nur gut meint, sondern auch gut machen möchte, muss sich vorab informieren – zu groß ist sonst die Gefahr, mit schlechter Bauhausware mehr Schaden als Nutzen anzurichten. Um dies zu vermeiden, werden einige Tipps gegeben und am Ende des Artikels ausgewählte Informationsquellen vorgestellt.

Wildbienen: die anderen Bienen

Ähnlich, wie sich Wild- und Nutztiere unter-

FOTOS: VOLKER FOCKENBERG | LOTTJA DOMSCHKEIT



Männchen von *Osmia cornuta* kurz nach der Schlupf



Mauerbienenmännchen schaut aus der Nisthilfe.

scheiden lassen, gibt es auch Wild- und Nutzbienen. Die bekannteste Nutzbienenart ist die Honigbiene (*Apis mellifera*). Neben dieser einen Nutzbienenart existieren in Deutschland mehr als 560 Wildbienenarten. Alle zählen systematisch zur Familie der Bienen (Apidae), von denen es weltweit über 20 000 Arten gibt. Zu den Wildbienen zählen beispielsweise Seiden- und Maskenbienen, Mauerbienen, Pelzbienen und Hummeln. Wildbienen produzieren keinen Honig, haben aber eine hohe Bedeutung bei der Bestäubung von Wild- und Nutzpflanzen. Durch die Bundesartenschutzverordnung stehen sie unter besonderem Schutz. Die Größe der Bienen variiert zwischen 1,5 mm und 39 mm; die Tiergruppe zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Farben und

Formen aus. Die meisten Wildbienen leben solitär, es gibt aber auch sozial sowie parasitisch lebende Arten, sogenannte „Kuckucksbienen“. Im Gegensatz zur Honigbiene sind die meisten Wildbienenarten hochspezialisiert. Dies betrifft nicht nur die Nahrungspflanzen, sondern auch das Baumaterial und den Nistplatz. Etwa drei Viertel der Arten nistet in der Erde. Andere Arten nagen ihr Nest in Tot- und Morschholz, wieder andere nagen sich in markhaltige Pflanzenstängel. Auch leere Schneckenhäuser und Fraßgänge von Käfern, Holzwespen und Schmetterlingen werden genutzt (vgl. Westrich 2011). Die starke Spezialisierung der Wildbienen macht klar, dass ihr Vorkommen vom Vorhandensein der benötigten Strukturen abhängt. In Deutschland sind



Weiden-Seidenbiene und ihr Parasit, die Blutbiene



mehr als die Hälfte der Wildbienenarten in ihrem Bestand gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Ein Hauptproblem für das Artensterben ist die intensive Landwirtschaft. Aber auch hauseigene Schottergärten, Monokulturen englischen Rasens oder schlechte Pflanzenwahl tragen nicht gerade zum Erhalt der Populationen bei.

Wildbienenförderung in Müngersdorf

Ausschnittsweise soll hier von Maßnahmen in Müngersdorfer Bildungseinrichtungen berichtet werden. Dort liegt der Schwerpunkt in der Bereitstellung von Beobachtungsmöglichkeiten und der Vermittlung von Wissen und Freude über die spannende Tiergruppe. Auf Augenhöhe stehende Nisthilfen ermöglichen dem Besucher besonders gute Einblicke – nicht nur in die Gruppe der Hohlraum besiedelnden Wildbienen, sondern auch in die der solitären Wespen. Wer vorher noch ängstlich war, verliert diese Angst meist schnell, wenn die Bienen, emsig mit Pollen, Lehm oder Blattstücken bepackt,

dicht am Gesicht vorbei zum Nest fliegen.

Freiluga

Der Anspruch, als Bildungseinrichtung mit gutem Beispiel voranzugehen und der hohe Aufforderungscharakter des Themas führte im Jahr 2017 zur Gründung der „Arbeitsgruppe Wildbienen Freiluga“, einem Zusammenschluss aus Mitarbeitern des Trägers (Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abt. Kinderinteressen und Jugendförderung), dem Jugendhilfe e.V. und den Lehrkräften des Schulbiologischen Zentrums. Diese Arbeitsgruppe entwickelte ein Konzept zur Wildbienenförderung auf dem Gelände der Freiluga, welches im Dezember 2018 sogar mit dem zweiten Platz beim Umweltschutzpreis der Stadt Köln belohnt wurde. Nach einer Fortbildung mit Geländebegehung für die gesamten Mitarbeiter vor Ort konnten weitere Schwerpunkte gesetzt werden. In den folgenden Monaten erfolgte ein kompletter Austausch des alten Wildbienen-schrankes. Sukzessive wurden in den neuen,



Liebt ebenfalls Blüten: der Schmalbock (ein Käfer)



Blattschneiderbiene

mit Glasdach versehenen Wildbienen-schrank qualitativ hochwertige kleine Nisthilfen aus Hartholz, Ton und Bambus eingestellt. Mitten zwischen nestbauenden Mauerbienen sammelt der Beobachter nicht nur eigene Eindrücke und Beobachtungen. Er lernt gleichzeitig die Biene besser kennen; eine Grundlage dafür, eine emotionale Bindung aufzubauen und das Tier auch schützen zu wollen. Kleine herausziehbare Schubladen (Spione) ermöglichen außerdem einen Einblick in das Innere einer Niströhre. So lässt sich ganz genau die Entwicklung vom Ei zur fertigen Biene beobachten. Man versteht, dass der teilweise ein Jahr in der Röhre verharrende „Bienenschatz“ gut geschützt werden muss. Da bei uns die Beobachtung im Vordergrund steht und die einzelnen Nisthilfen noch lange in dieser Form erhalten bleiben sollen, wurde als Spechtschutz ein Kaninchendraht angebracht. Für die im Boden nistenden Wildbienen wurde eine kleine, einen Meter tiefe und mit 30 cm Kiesdrainage ausgestattete

Sandfläche angelegt, die ab jetzt von Bewuchs frei gehalten werden muss. Das Wichtigste von allem aber ist die Nahrung. Paul Westrich äußert sich hierzu folgendermaßen: „Die Förderung einer vielfältigen Wildflora ist das bei weitem wirksamste Instrument des Wildbienenschutzes in den Gärten: je vielfältiger das Nahrungsangebot, desto mehr Bienenarten bekommen eine Chance“ (vgl. https://www.wildbienen.info/artenschutz/nahrungsangebot_grundlagen.php).

Eine große Futterfläche direkt am Schrank wurde angelegt. An deren Zaun entlang wurden trockene, dicke Brombeerranken angebracht. Diese Ranken dienen einigen Wildbienenarten, die in der Lage sind, sich selbst einen Gang zu beißen, als Niströhre. Die Brombeerranken müssen senkrecht (!) aufgehängt werden und mindestens bis zum nächsten Frühjahr an ihrem Platz verbleiben – erst dann schlüpft bei vielen Arten die nächste Generation. Am besten lässt man sie einfach solange dort,



Großer Wildbienenschrank Freiluga



bis sie von selbst zerfallen. In unmittelbarer Nähe wurden noch verschiedene männliche Weiden gepflanzt – eine besonders wertvolle Pollenquelle. Des Weiteren wurden an vielen Stellen neue wildbienenfreundliche Wildblumenstauden wie Glockenblumen ausgebracht. An einer Stelle haben wir einfach mal aufs Mähen verzichtet, und siehe da: Die Wiese belohnte uns im Sommer mit einer vorher nicht dagewesenen Vielfalt an Insekten und Spinnentieren.

In den folgenden Monaten soll die Anzahl der Freiflächen für die im Boden nistenden Wildbienen noch erhöht werden.

Natürlich wurden die Neuerungen auf dem Gelände direkt in den Unterricht eingebaut. Seit März 2019 können Schulklassen das Thema „Wildbienen“ buchen. Neben dem Sammeln und Dokumentieren eigener Beobachtungen fertigt jede Klasse eine Nisthilfe aus vorgesägtem Bambus an. Übrigens: Unsere Wildbienenarbeit dokumentieren wir auf der Website: www.freiluga-schulbio.de unter „aktuelles“.

Grundschule Müngersdorf

Nachdem die GGS Müngersdorf bereits seit 2015 erste Bienenpflanzen in den Kübeln des vorderen Schulhofes aus- und eine Nisthilfe mit Spion auf dem hinteren Schulhof angebracht hatte, kam im Jahr 2019 im Rahmen der „Wildbienenoffensive“ des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes der Stadt Köln eine große neue Nisthilfe an der Rampe hinzu. Zum Einstieg in die Befüllung wurde mit Unterstützung des BUND ein großer Aktionstag durchgeführt. An diesem Tag lernten die Schülerinnen und Schüler einer vierten Klasse nicht nur spannende Inhalte aus dem Leben der Bienen kennen. Sie stellten auch unter Anleitung einige Niströhren her und erfuhren am eigenen Leib, wie schwierig dieses Unterfangen ist. Ohne etliche Stunden an Vorbereitung und eine große Anzahl von Betreuern hätte diese Aktion nicht durchgeführt werden können – also leider nichts für den „normalen“ Unterricht. Weitere Nisthilfen und Spione wurden hinzugekauft und bereits besiedelt.

FOTO S: LOTTJA DOMSCHKEIT



Nisthilfenaktion an der
GGG Müngersdorf



In einer Nisthilfe gibt es viel zu sehen.

In den kommenden Wochen wird die Wiese an der Rampe von einem fachkundigen Gärtnermeister in eine Wildblumenwiese umgewandelt. Das erste Jahr Pflege ist sichergestellt; die weitere Pflege wird die Schule leisten – was auch bedeutet, das Handwerk des Mähens mit Sense zu erlernen.

Bereits vorhandenes Wildbienenfutter wurde „neu“ entdeckt und wertgeschätzt: An der Mauer produziert ein alter, prächtig blühender Efeu Nahrung für die Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederæ*). Auch in den Unterricht und in das Projekt „Lernen durch Lehren“ in Kooperation mit dem Schulbiologischen Zentrum floss die Thematik Wildbienen ein. So hielten am Tag der offenen Tür der Freiluga im Jahr 2019 Grundschülerinnen und Grundschüler Bildvorträge zum Thema Wildbienen und Umweltbildung im Veedel.

Lehr- und Beispielgarten

Auch im Lehr- und Beispielgarten sind

bereits eine vorbildlich gebaute Nisthilfe sowie eine Wildblumenwiese und ein Sandarium entstanden. Dank der Leiterin des Gartens, Frau Giesselmann, ihrer Mitarbeiter und Schülerinnen und Schüler der GGS Müngersdorf können sich die Wildbienen hier bereits sehr wohl fühlen.

Jeder kann helfen – aber Vorsicht vor Misthilfen!

Die Problematik des Insektensterbens rückt verstärkt ins kollektive Bewusstsein, und der Wunsch vieler Menschen, auch privat etwas dagegen zu tun, wächst. Ganz hoch im Trend ist das Kaufen und Nachbauen sogenannter „Insektenhotels“. Leider wird damit oftmals mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Es haben sich, mangels Gütesiegel, in Baumärkten, Gartencentern und Internetshops die schlechtesten Modelle durchgesetzt. Sie zieren Gärten und öffentliche Flächen, dienen so als schlechtes Beispiel und werden von eifrigen Bürgerinnen und Bürgern großformatig nachgebaut. Sie



Wildbienenester auf den Wegen im Schulgarten



Die Grabwespe „stahlblauer Grillenjäger“ nutzt Niströhren zur Vermehrung.

sind größtenteils unbesiedelt und manchmal sogar Todesfallen; eine Tatsache, die dem vertrauensseligen Laien übrigens selten auffällt.

Auch das gängige Pflanzensortiment in Gartencentern ist leider mehr fürs Auge als auf die Bedürfnisse von Wildbienen abgestimmt.

Möglichkeiten in Garten und Balkon

Mit den Infos der verlinkten Broschüre ausgestattet (https://www.bund-konstanz.de/fileadmin/ogkonstanz/BUND_Rotenburg_Insektennisthilfen.pdf), kann jeder Einzelne auf Garten und Balkon noch heute mit der Wildbienenförderung beginnen. Pflanzlisten heimischer Wildpflanzen und zertifiziertes Saatgut (siehe empfohlene Hersteller!) helfen dabei, die Flächen sinnvoll und wildbienengerecht aufzuwerten. Pflanzen Sie zum Beispiel Faulbaum, Felsenbirne oder Blasenstrauch. Lassen Sie Ihren Reishaufen mit Wildrosen überwuchern. Lassen Sie die Zaunrube am Zaun klettern, anstatt sie auszureißen. Schon bald könnte sich die

Zaunrübensandbiene ansiedeln. Wie wäre es, den englischen Rasen stellenweise durch eine Kräuterrasenmischung auszutauschen und bei seiner Pflege zukünftig auf Unkrautmittel zu verzichten? Unter den Zwiebelgewächsen sind Milchstern, Blaustern und Traubenhyazinthen besonders empfohlen. Es ist aber auch hier auf deren Herkunft zu achten. Wenn bei der Aufwertung der eigenen Gartenanlage ein anderes Biotop zerstört wird, ist dies keine empfehlenswerte Maßnahme.

Ausblick

Der Blick weitet sich, je mehr man sich mit dem Thema beschäftigt. Wildbienen stehen an dieser Stelle nur exemplarisch für das gesamte Tier- und Pflanzenreich. Ein Garten, ist er noch so naturnah gestaltet, ersetzt nicht die erforderlichen Maßnahmen in der freien Landschaft. So sind die vorgestellten Beispiele nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Vielleicht aber kann es auf dem „Wildbienenweg“ gelingen, mehr Menschen für die Thematik

zu begeistern, Neugier zu entfachen und den Wunsch nach Weiterbildung zu erwecken. Das naturnahe Gärtnern bringt viele Ideen, den Garten schön zu machen – für Mensch und Tier. Voraussetzung ist die Erkenntnis, dass in der freien Natur andere Prioritäten herrschen und andere Regeln

gelten als im eigenen Wohnzimmer. Wer sich informiert, kann ganz gezielt „Tiere pflanzen“. Die Arbeitsgruppe Wildbienen gibt ihr Wissen gern weiter. Sollten Sie Fragen haben, schreiben Sie uns am besten an: freiluga-schulbio@stadt-koeln.de

Lotta Domscheit

Literaturempfehlungen

Empfohlene Broschüre für Einsteiger in die Wildbienenförderung
https://www.bund-konstanz.de/fileadmin/ogkonstanz/BUND_Rotenburg_Insekten-nisthilfen.pdf

Monographien

- Westrich, Paul (2011): Wildbienen. Die Anderen Bienen. 5. Aufl. 2015. München (F. Pfeil).
- Westrich, Paul (2018): Die Wildbienen Deutschlands.– 824 S., 1700 Farbfotos. Stuttgart (E. Ulmer).

- David, Werner (2016): Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen. Leitfaden für Bau und Praxis – so gelingt's. Darmstadt: Pala.
- Aufderheide, Ulrike (2019): Tiere pflanzen. Faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren. 18 attraktive Lebensräume im Naturgarten gestalten. Darmstadt: Pala

Websites (Stand: November 2019)

- <https://www.wildbienen.info/>
- www.wildbienenschreiner.de
- <https://www.wildbiene.com/>

25
Jahre

VINO Spaghetti ...

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten

Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 | 50933 Köln | Tel 0221 49 56 92 | Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr

Sa 8.00 - 13.00 Uhr



Spaghetteria
VINOTECA

Italienisches Frühstück

Bistro & Kaffee

www.vinospaghetti.de

Buchen-Sterben wegen Klimawandels auch bei uns

„Buchenkomplex-Krankheit“



Buchen, die durch akute Trockenschäden beeinträchtigt sind

Im Februar dieses Jahres wurden durch den externen Sachverständigen Professor Doktor Rolf Kehr zahlreiche Proben von geschädigten Buchen im Stadtwald, Tierpark und im Äußeren Grüngürtel bei Müngersdorf entnommen und untersucht. Die Befunde des Gutachtens sowie die weitere Vorgehensweise sind nachfolgend zusammengefasst:

Die beobachteten Schäden in der Oberkronen der meisten untersuchten Bäume sind geprägt vom Absterben einzelner Äste

und Kronenpartien. Daran beteiligt sind Pilze, die großflächige Rinden-Nekrosen auslösen. Die geschwächten Bäume sind ebenso anfällig für Insektenbefall, insbesondere durch Buchenprachtkäfer und Bunter Buchenborkenkäfer. Als auslösende Faktoren gelten hier neben der Sonnenbrandgefahr intensive und kurz aufeinander folgende Fruchtbildung, welche den Holzzuwachs und die Vitalität der Buche stark herabsetzen.

FOTOS: UTE PRANG



Pilze lösen großflächige Rinden-Nekrosen aus.

Teil ihr Laub nicht verloren, was ein Hinweis darauf ist, dass sie nicht in der Lage sind, ein Trennungsgewebe am Blattgrund auszubilden. Bei solchen Bäumen, die noch im Spätwinter 2018/2019 im vertrockneten Herbstlaub stehen, muss man davon ausgehen, dass sie mindestens zu einem wesentlichen Teil durch akute Trockenschäden beeinträchtigt sind, sodass mit zahlreichen weiteren Ausfällen zu rechnen ist. Stark geschädigte Bäume sollten je nach Kronenzustand kurz- bis mittelfristig entnommen werden. Eine rasch einsetzende Bruchgefahr kann zum Beispiel angezeigt sein, wenn die typischen oben genannten Schadorganismen vorhanden sind.

Speziell in den geschwächten Buchenbeständen des Äußeren Grüngürtels ist es unsere Strategie, möglichst viele abgestorbenen, geschwächten Bäume und solche mit abgestorbenen Kronenteilen stehen zu lassen, wenn es die Verkehrssicherheit zulässt. Dadurch wird das Waldgefüge so lange wie möglich erhalten, und im Schutz der Bäume kann sich Naturverjüngung entwickeln.

*Daniel Gerhardt
Amt für Landschaftspflege und Grünflächen*

Die unter den Bedingungen des Klimawandels beobachteten Witterungstrends in den letzten beiden Jahrzehnten haben zu einer Häufung und zur starken Zunahme von Stressfaktoren bei der Buche beigetragen.

Bei einigen der untersuchten Bäume kommt offenbar dem Sommer 2018 eine wesentliche schwächende Rolle zu. Solche Bäume, die zuhauf in den Beständen zu finden sind, haben im Herbst 2018 zum großen



Am 25. Juli 2019 wurde die pilzbefallene Linde gefällt.

FOTOS: UTE PRANG

Heinrich Bölls Linde gefällt!

Unser Freund, der Baum, ist tot

Wir kannten unser Haus nur mit der Linde davor! Als wir 1973 in die Belvederestraße 35 zogen, war sie schon groß, wenn auch bei weitem nicht so stattlich und prächtig wie viele Jahrzehnte später. Dabei war das Prachtstück, als es 1954 von der Familie Böll gepflanzt wurde, ein etwas krummes Sonderangebot für fünf Mark. Die Familie erntete einigen Spott für ihre Sparsamkeit.

Diese Anekdote erzählte uns Vincent Böll, der jüngste Sohn des Hauses, bei einem Besuch in der Belvederestraße in diesem Sommer. Der Baum hatte sich viele Jahrzehnte sehr wohl an seinem Platz gefühlt, und der Stamm wurde immer mächtiger. Er wuchs und wuchs, und mit seinen fast 25 Metern und den ausladenden Ästen bot er ein imposantes Bild, markant prägte er auch den Straßenraum.

Vor zwei Jahren fing die Linde an zu kränkeln. Sie trieb spät im Frühjahr aus, und die Blätter blieben sehr klein. Überall, besonders im oberen Teil der Krone zeigten sich trockene Äste, bei Wind fielen diese auch schon mal runter. Wir begannen uns Sorgen

zu machen und beauftragten einen Baum-sachverständigen der Stadt Köln, um der Sache auf den Grund zu gehen. Auch ein Baumheilpraktiker wurde zu Rate gezogen. Aber alles Wässern und gutes Zureden half nicht, und das Ergebnis der Baum-Experten war ernüchternd, sogar niederschmetternd.

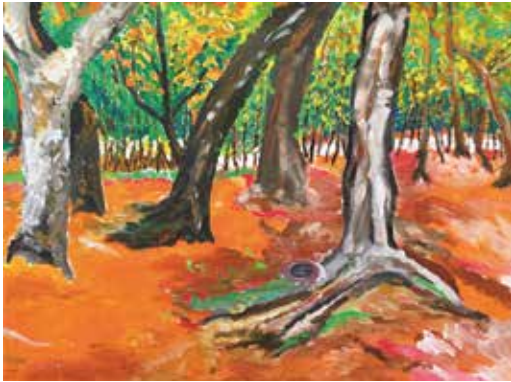
Die Linde war, bedingt durch massiven Pilzbefall des Stammes und der Wurzeln, nicht mehr in der Lage, Äste und Blätter ausreichend mit Wasser zu versorgen. Die Standsicherheit war nicht mehr zu gewährleisten. Schweren Herzens mussten wir uns trennen von der Linde, unserem Hausbaum, der uns viele Jahrzehnte erfreut, Schutz und Schatten und gute Luft gespendet hatte.

Mit einem stimmungsvollen Fest haben wir uns mit vielen Freunden und Nachbarn von unserer Linde verabschiedet. Am 25. Juli 2019, es war mit über 40 Grad der heißeste Tag des Jahres, wurde sie gefällt. Unser Freund, der Baum, ist tot.

*Karin und Klaus Imdahl und
Friederike Neuburg-W.*



Mit einem stimmungsvollen Fest haben wir uns mit vielen Freunden und Nachbarn von unserer Linde verabschiedet.



Annelie Hölzels Ausstellung im Riphahn-Haus Am Gibbelsberg

„Jetzt gebe ich meine Bilder her“



Annelie Hölzel

Eingeweihte Müngersdorfer kennen es bestimmt, das vom Architekten Wilhelm Riphahn 1963 erbaute Wohnhaus Am Gibbelsberg. Hier ist seit den 60er-Jahren die Familie Hölzel zu Hause.

Friedrich-Wolfgang Hölzel, 2015 verstorben, war selbst Architekt, lebte dort mit Ehefrau Annelie und den Kindern Sabine und Veit. Immer noch Bewohnerin des Hauses ist Annelie Hölzel, Kunstmalerin. Da der Ehemann in der Aufbauzeit ständig unterwegs war und sich für Annelie der Alltag eher gleichförmig dahinzog, belegte sie Anfang der 70er-Jahre spontan einen Malkurs im Römisch-Germanischen Museum. Geleitet wurde der von Künstler Georg Gartz. Gartz stellte Themen vor, mit denen

sich Künstler wie Picasso, Mondrian, Hopper, Klee und viele weitere bedeutende Persönlichkeiten auseinandergesetzt hatten.

Annelie Hölzel hatte das Richtige für sich gefunden. „Ich dachte nie nach, ich habe einfach gemalt.“ Dabei arbeitete sie mit den buntesten Farben, machte ideenreiche Kollagen und gab ihren Werken damit den ganz eigenen besonderen „Anstrich“ und Ausdruck. „Mir war nicht die Technik wichtig, mein Gefühl war entscheidend.“ Dabei erkennt man noch gut die den damaligen Impuls gebenden prominenten Gemälde. Und so gleicht das Riphahn-Hölzel-Haus fast einem Museum.

Zeitreise eigener Art

Heute, in ihren Räumen Am Gibbelsberg, leuchten die Wände. In nahezu allen Wohnbereichen hängen, nach Petersburger Art dicht an dicht, die wunderschönen Bilder, die den Betrachter auf Entdeckungsreise



FOTOS: UTE PRANG

In allen Wohnbereichen hängen, nach Petersburger Art, dicht an dicht die farbenfrohen Bilder.



Atelier von Annelie Hölzel

schicken. Davor sind Staffeleien mit Gemälden aufgestellt, und selbst auf dem Boden liegen und lehnen Bilder an Regalen und Wänden. Alle ihre Werke hat Annelie Hölzel nach der Fertigstellung mit fachlicher Beratung rahmen lassen, sodass sie in bestem Zustand verfügbar sind.

Fast sind die ausgestellten Bilder Annelie Hölzels eine Zeitreise durch die Kunstgeschichte, wenn auch nicht mit Originalen, jedoch mit den typischen Kennzeichen der großen Künstler. Auf ihre persönliche Art hat sie diese umgeformt, hat zugefügt und gestaltet: Sie sind auf strahlende Weise etwas Besonderes, die Werke von Annelie Hölzel. Vielleicht wie die Künstlerin selbst, die mit farbenfroher, stilvoll abgestimmter Kleidung durch die Wohnung führt und kleine Episoden erzählt.

Späte Trennung

Annelie Hölzel schaut schon seit 91 Jahren in die Welt. Bisher gab es für sie keinen Grund, sich von ihren Bildern zu trennen. Auch bei einer Ausstellung in der Orangerie in Brühl

widerstand sie einem attraktiven Kaufangebot. Das möchte sie endlich ändern. Annelie Hölzel gibt jetzt ihre Bilder frei. Sie möchte noch zu Lebzeiten die Gelegenheit wahrnehmen und die Bilder zeigen, damit sich viele daran erfreuen können. Annelie Hölzel will sich von ihren Bildern trennen, mit dem Wunsch sie in guten Händen zu wissen.

Aus diesem Anlass veranstaltet die Familie eine große Präsentations- und Verkaufsschau. Zudem erlaubt der Besuch der Ausstellung den Besuchern, das Riphahn-Haus Am Gibbelsberg auch einmal von innen zu sehen.

Annelie und Veit Hölzel laden herzlich dazu ein, die Ausstellung und das Riphahn-Haus zu besuchen und sich mit einem Bild unter'm Arm auf den Start ins neue Jahr einzustimmen.

Karin Titz

Ausstellung

Annelie Hölzel im Riphahn-Haus
25. und 26. Januar 2020 von 14 bis 18 Uhr
Am Gibbelsberg 12, Laudatio Veit Hölzel



Eine Zeitreise durch die Kunstgeschichte – die Bilder von Annelie Hölzel

Hildegard Jahn-Schnelle für 40-jähriges Wirken ausgezeichnet

Verleihung des Rheinlandtalers



Rheinlandtaler an Hildegard Jahn-Schnelle

In eigener Sache berichten wir besonders gerne über die Ehrung, die unserer Vereinsvorsitzenden, Frau Hildegard Jahn-Schnelle, zuteil geworden ist: Am 30. November 2019 wurde ihr für ihr langes Wirken zum Wohle der Allgemeinheit der „Rheinlandtaler“ verliehen. – Viele Angehörige, Freunde, Vereinsmitglieder und solche aus anderen Vereinen sowie die Vorsitzenden der Bezirksvertretung waren zu diesem Anlass ins Landeshaus nach Köln-Deutz gekommen.

Das Antlitz der Medusa

Laudator war Professor Jürgen Wilhelm, der Stellvertretende Vorsitzende der Landtagsversammlung. In einer persönlichen Ansprache bedankte er sich für den wichtigen Beitrag, den die Vorsitzende des Müngersdorfer Bürgervereins durch ihre freiwillige Tätigkeit in langen Jahren geleistet hat. Und in launigen Worten machte er den Anwesenden das Bildnis der mythologischen Gestalt deutlich, das den Rheinland-

FOTO: JUTE PRANG

taler, gestaltet von dem Künstler Wolfgang Reuter, zielt: „Der Held Perseus besiegte die Medusa, indem er sie köpfte. Was dann folgte, war poetisch: Aus Medusas Leib entsprang das geflügelte Pferd Pegasus. Und nicht nur das: Die Göttin Athene, Schutzherin auch der Wissenschaften und der Weisheit, heftete das Haupt der Medusa auf ihren Schild als besonderen Schutz gegen alles Übel.“ Bei einem solchen Verständnis des vorzeitlichen Abbildes seien zudem, so der Lobredner, persönliches Wirken und aktives Tun mitgemeint. Wörtlich hieß das im Redetext: „Engagiertes Streiten und Verteidigen gehören zu seinen Inhalten.“

Engagiertes Streiten und Verteidigen

Bemerkenswertes öffentliches Engagement, so Professor Wilhelm, habe Frau Jahn-Schnelle im Rahmen ihrer Vereinszugehörigkeit in über vierzig Jahren bewiesen. Ausführlich wies er auf Aktivitäten und Ergebnisse des ehrenamtlichen Wirkens von Frau Jahn-Schnelle hin. Hier indes seien von dieser ansehnlichen Liste nur diese genannt: die Erneuerung des Kulturpfades im Viertel, die maßgebliche Mitarbeit bei Umbau und Neugestaltung des Dorfplatzes, die regelmäßige Mitgliederinformation durch „Blickpunkt Müngersdorf“, der Einsatz für Petershof, Freiluga, Hangkante, Bahnhof Belvedere und immer wieder in Sachen Straßenverkehr. Ausdrücklich erwähnt wurde der unermüdliche und noch andauernde Einsatz für eine würdige Gestaltung des „Gedenkortes Deportationslager Köln-Müngersdorf 1941-1945“.

Helle Seiten, dunkle Seiten

Ihre Dankesrede wie auch ihre ehrenamtliche Arbeit überschreibt Jahn-Schnelle mit dem passenden Satz „Et Hätz schleiht em

Veedel“. Und so stellte die Geehrte zunächst die vielen Gesichter unseres Stadtteils heraus: Auf Müngersdorfer Boden befinden sich das Stadion und die Sporthochschule; zu erwähnen sind Äußerer Grüngürtel und Landschaftspark Belvedere sowie die das Ortsbild prägende Kirche Sankt Vitalis und der Bahnhof Belvedere; genannt werden ferner Ungers' Archiv für Architekturwissenschaften und die 18 Stationen des Kulturpfades. Bei aller Begeisterung vergaß Hildegard Jahn-Schnelle nicht, auf die dunkle Seite des Viertels, nämlich das ehemalige Deportationslager für Menschen jüdischer Herkunft hinzuweisen und drückte die Hoffnung auf einen baldigen würdigen Gedenkort aus. Mit besonderem Nachdruck fügt sie hinzu: „Nichts von dem, wofür ich heute mit dem Rheinlandtaler geehrt werde, habe ich allein erreicht. Aktivitäten und Erfolge waren immer das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen.“ Gemeint sind damit Mitstreiter im Bürgerverein und anderen örtlichen Zusammenschlüssen, Persönlichkeiten der Bezirksvertretung, des Stadtrats sowie der Verwaltung.

„Wenn das Telefon geht“

Ein Grußwort der Stadt Köln überbrachte schließlich ein Müngersdorfer der Müngersdorferin: der Stellvertretende Bezirksvorsteher Roland Schüler. Der rundete das Bild von der stets aktiven Vereinsvorsitzenden ab: „Nicht selten, wenn das Telefon beim Frühstück geht, ist Frau Jahn-Schnelle dran mit der Meldung, 'es ist wieder etwas passiert'.“ Der Weggefährte betont aber auch, dass die Geehrte es wie kaum jemand anderer verstehe, ihre „Empörungsenergie“ umzuwandeln in konstruktiven Einsatz für das Gemeinwesen.

Kurt Schlechtriemen



Fest zum Abschied vom Egelspfad

Monika Frei-Herrmann

Im vergangenen August konnten wir vor ihrem Auszug noch einmal richtig feiern im Haus unserer BlickPunkt-Grafikerin am Egelspfad. Zudem traf es sich, dass Monika Frei-Herrmann ein besonderes Jubiläum hatte:

Vor 15 Jahren genau hatte sie ihr Ja-Wort gegeben und sich bereit erklärt, unsere Mitglieder-Information grafisch zu gestalten.

Seitdem tragen alle Veröffentlichungen des Bürgervereins ihre markante Handschrift. Mit außergewöhnlichem Engagement hat die Folkwang-Absolventin ihr professionelles Können ehrenamtlich in den Dienst unseres Vereins gestellt und als kreative Gestalterin und Fotografin dem Bürgerverein ein unverwechselbares Profil verliehen. Mit unseren allseits beliebten Schriften und dem überzeugenden Internetauftritt können wir uns überall sehen lassen, werden sehr gelobt und beneidet.

In diesen 15 Jahren hat sich das Haus am Leinsamenweg zu einer Art Medienzentrale des Bürgervereins entwickelt. Hier haben

zum Beispiel unzählige Redaktionssitzungen für den BlickPunkt, für den Internetauftritt und andere Veröffentlichungen stattgefunden.

Monika Frei-Herrmann war dabei immer auch eine hervorragende Gastgeberin, hat uns verwöhnt und an den Annehmlichkeiten ihres schönen Hauses und des wunderbar gestalteten Gartens teilhaben lassen.

Der Abschied vom Leinsamenweg fällt dem Bürgerverein nicht leicht. Aber wir dürfen hoffen, dass Monika Frei-Herrmann auch nach dem Umzug – gar nicht so weit – unserem Veedel und dem Bürgerverein verbunden bleibt. Dank der neuen Medien spielen Entfernungen ja nur noch eine untergeordnete Rolle.

Der Vorstand und der ganze Bürgerverein Müngersdorf bedanken sich sehr herzlich für das bisherige langjährige Engagement und wünschen Monika, dass sie sich am neuen Wohnort schnell einlebt und sich sehr wohlfühlt.

Hildegard Jahn-Schnelle

Resonanzen

Als direkte beziehungsweise indirekte Antworten auf unsere Veröffentlichung „Opfer des Nationalsozialismus in Köln-Müngersdorf“ ist es uns gelungen, mit mehreren Personen in Kontakt zu treten, die als Kinder oder Jugendliche noch selbst im hiesigen Deportationslager eingesperrt waren; in einem Fall war einer jungen Frau vorher noch die Flucht gelungen. Bis dahin waren wir der Meinung gewesen, dass es keine weiteren Zeitzeugen mehr geben würde. Im Gegenteil also: Jedes einzelne der Schicksale macht äußerst betroffen; es ist bis heute unfassbar, dass eine solche Will-



kür und Unmenschlichkeit, wie sie besagte Betroffene erlebt haben oder worüber sie berichten, hier in unserem schönen Müngersdorf möglich war.

Es steht außer Frage, dass unsere Mitglieder und die hiesige Öffentlichkeit nicht nur Interesse haben dürften, dass wir die vorliegenden Berichte zur

Kenntnis bringen; es ist unseres Erachtens sogar eine zwingende Notwendigkeit, sie einem möglichst großen Leserkreis zur Lektüre zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Überlegungen wurden bereits angestellt, es ist diesbezüglich aber noch nicht entschieden. Wir werden Sie über die weitere Entwicklung informieren.



Seit 10 Jahren in Müngersdorf

Wir danken all unseren Kunden und Mitarbeitern für ihre Treue!



Häuslicher Pflegedienst HELFENDE HÄNDE

Wir sind da, wenn Sie Hilfe brauchen

Inh. Necat Demiray

Alter Militärring 38

50933 Köln-Müngersdorf

Tel: 0221 / 57 77 78 41

Mobil: 0152 / 03 41 44 01

Web: www.helfende-haende.info

Esskastanien-Allee vollendet

Auch in diesem Jahr haben wir bei Hitzerekorden und anhaltender Dürre die Folgen des Klimawandels zu spüren bekommen. Sie machen den Pflanzen, vor allem auch den Bäumen das Leben zunehmend schwer und haben bei einzelnen Arten zu bedrohlichen Schäden und vielfach auch schon zum Absterben geführt.

Um dem entgegenzuwirken, wurde auf Initiative des Fördervereins Freiluga am mittleren Weg auf der Streuobstwiese im letzten Jahr mit Spendenmitteln eine Esskastanien-Allee, eine „Allee der Zukunftsbäume“, gepflanzt. Wir haben in BlickPunkt, Ausgabe 32, darüber berichtet. Esskastanien sind Bäume, die mit Hitze und Dürre gut zurechtkommen.

Dank zahlreicher Baumspenden von engagierten Bürgern, auch der Bürgerverein hat sich an der Spendenaktion beteiligt, konnte die Allee bereits in diesem Jahr



ergänzt und vervollständigt werden und rundet nun das Bild der Streuobstwiese zum Westen hin auf eindruckliche Weise ab. Diese Allee ist ein gelungener Beitrag, das bedrohliche Ausmaß des Baumsterbens im Äußeren Grüngürtel wenigstens teilweise auszugleichen.



FOTO: UTE PRANG

40-jähriges Jubiläum der BIG Junkersdorf e.V.

Mit großer Freude hat der Bürgerverein Köln-Müngersdorf im Juli dieses Jahres das 40-jährige Jubiläum der BIG Junkersdorf mitfeiern können. Unsere Vereine sind seit vielen Jahren einander freundschaftlich verbunden. Wir unterstützen uns gegenseitig und kämpfen Seite an Seite bei gemeinsamen Anliegen. So konnten wir Aktivitäten und Kompetenzen bündeln und manchen Erfolg erzielen, wie etwa die Rettung des Astorias und der Jahnwiese.

Das Fest des 40-jährigen Bestehens war denn auch eine willkommene Gelegenheit, der BIG Junkersdorf, insbesondere auch der Vorsitzenden Astrid Franzen, für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit von Herzen zu danken. Verbunden haben wir damit den Wunsch, auch weiterhin in bewährter Form zusammenzustehen, wenn es um das Wohl unserer Veedel geht, darum, den Interessen der Bürger nachhaltig Gehör zu verschaffen.



Terrassenkante mit Stützwand gesichert

Es hatte so gut ausgesehen: In den Schulferien 2019 sollten, um den Schulbetrieb nicht zu stören, der neue Bürgersteig an der Belvederestraße vor der Freiluga und auch die Stützwand zur Hangbefestigung am Alten Militärring gebaut werden. So jedenfalls sahen es die städtischen Planungen vor. Leider konnten diese nur zum Teil verwirklicht werden.

Die Stützwand bei der Hang-Rutschung

am Alten Militärring steht, die Baumaßnahme an der Belvederestraße musste aber wegen unvorhersehbarer Probleme beim Vergabeverfahren verschoben werden. Immerhin ist der Schandfleck am Naturdenkmal Terrassenkante beseitigt.

Einige kleinere Abschlussarbeiten stehen noch aus, dann wird die Böschung neu bepflanzt und die Stahlwand mit wildem Wein begrünt.

Termine Januar bis Juni 2020

Die aktuellen Termine auch unter www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

13.05.20 20 Uhr	Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V. Pfarrsaal von St. Vitalis, Alter Militärring 41
03.02.20 16.03.20 04.05.20 08.06.20 Jeweils 16 Uhr	Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220, großer Sitzungssaal (7. Etage)
Jeweils 19 Uhr 10.03.20 26.05.20	Sitzungen des Rahmenplanungsbeirates Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld Sitzungssaal Bezirksrathaus Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421 Sitzungssaal Bezirksrathaus Lindenthal, Aachener Str. 220
25. + 26.01.20 14 bis 18 Uhr	Ausstellung Annelie Hölzel im Riphahn-Haus Am Gibbelsberg 12, Laudatio Veit Hölzel
13.02.20 19.30 Uhr	Das Deportationslager 1941-1945 in Köln-Müngersdorf Vortrag Birte Klarzyk, Mitarbeiterin des NS-Dokumentationszentrums Friedensbildungswerk Köln e.V., Obermarspforten 7-11, 50667 Köln
16.08.20 ab 12.30 Uhr	Pfarrfest der katholischen Gemeinde rund um die Kirche St. Vitalis Mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, Spielmeile, großem Bücher- flohmarkt und diversen Gaumenfreuden. Der Bürgerverein Köln- Müngersdorf wird mit einem Informationsstand vertreten sein.
20.06.20 11 bis 16 Uhr	Tag der offenen Tür in der Freiluga Die Freiluga wird 95 Jahre alt. Belvederestraße 159
Termine nach Vereinbarung	Führungen im UAA Ungers Archiv für Architekturwissenschaft Der architektonische Kosmos von O.M. Ungers und seine herausragen- de Architekturbibliothek in der Belvederestraße 60. Anmeldung zur Führung: koeln@ungersarchiv.de oder 0221-949 83 60
Termine nach Vereinbarung	Führungen durch die Freiluga für Jung und Alt im Veedel am Nachmittag, abends und am Wochenende. Anmeldung unter 49 42 17 (Förderverein Freiluga e.V.) oder freiluga-ev-koeln@gmx.de www.freiluga-ev-koeln.de oder www.freiluga-schulbio.de
11 Uhr und 15 Uhr	Monatliche Führung durch die Privatsammlung Jacobi Eine faszinierende, reichhaltige Sammlung mechanischer Musik- instrumente, Linnicher Str. 54, jeden letzten Sonntag im Monat

Faltblatt zum neuen Kulturpfad

Die 18 Tafeln des neuen Kulturpfads werden mit Text und Bild beschrieben



Das Faltblatt **Kulturpfad Müngersdorf** kann kostenlos beim Bürgerverein bezogen werden. Es ist auch erhältlich an der Info im Bezirksrathaus Köln-Lindenthal und wird einige Wochen in Müngersdorfer Geschäften ausgelegt



Leicht zu finden:
sämtliche
Stationen des
Kulturpfads
Müngersdorf
mit Lageplan
und Texten
der Tafeln



...und Lust auf mehr

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils

Lust auf Müngersdorf Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils
88 Seiten, Format 14,7 x 21 cm, ca. 180 farbige Fotografien
gebunden, Pappband mit ausklappbaren Karten mit Routen
5 Euro (zzgl. Versandkosten) ISBN 978-3-00-026464-1

Bestellung:

Vorname	Name
Straße	PLZ/Ort
Tel	E-Mail

Faltblatt Kulturpfad
Lust auf Müngersdorf

Anzahl	Preis	Gesamt*
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	5,-	<input type="text"/>

*zzgl. Versandkosten. Zahlung nach Lieferung mit Rechnung

Datum/Unterschrift

Bestellung an: Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln | info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de



“Jeder Müngersdorfer sollte Mitglied sein”

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4
50933 Köln

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.,
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Email

Ort/Datum

Unterschrift

Ich möchte meinen Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende in Höhe
von _____ Euro (mindestens 10 Euro) von meinem Konto einziehen lassen.
(Bitte zusätzlich das nachfolgende SEPA-Lastschriftmandat ausfüllen.)

Ich werde meinen Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende in Höhe
von _____ Euro (mindestens 10 Euro) bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto bei der
Sparkasse KölnBonn IBAN: DE16370501980001902394, BIC: COLSDE33XXX, überweisen.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. (Gläubiger-Identifikationsnummer
DE06ZZZ00000539569) den Jahresbeitrag von 10 Euro sowie meine Regelspende von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger
(Name siehe oben) auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des
belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in und Bankverbindung

Name

Vorname

Kreditinstitut

IBAN (22 Stellen) D E

BIC (8 oder 11 Stellen)

Ort/Datum

Unterschrift



FERDINAND BLATZHEIM
BESTATTUNGEN GMBH



Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen

Erledigung aller Formalitäten

Überführung im gesamten In- und Ausland

Bestattungsvorsorge

Helfer und Berater in der 5. Generation

Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH

Aachener Straße 352 50933 Köln

Internet: www.ferdinand-blatzheim.de

Telefon: 0221/542126

Geschäftsführerin: Antje Schmitz



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.